

Rezension Nils Jensen

Buchkultur #156

November 2014

Es ist überraschend, welche „andere Seite“ der Literatur- und Kulturtheoretiker Wolfgang Müller-Funk, Universitätsprofessor an der Uni Wien, auch hat. Sehr überraschend. Er veröffentlicht viel, der Herr Professor, Essaybände, wissenschaftliche Arbeiten, Analysen und Reflexionen, darüberhinaus ist noch Präsident der Manès-Sperber-Gesellschaft. Und dann das: Lyrik.

Und zwar sehr überraschende: Er wagte diese Sammlung aus vierzehn Jahren, wagte diese Herausgeberschaft, das Herausgeben, das Sich-offen-machen (denn das ist das Entscheidende, wenn man sich aus dem Fenster lehnt und nicht nur darüber spricht, sondern es auch tut.) Er hat diese Textsammlung thematisch strukturiert: Ausgehend von Drosendorf im Waldviertel, seiner zweiten Heimat, fährt er hin und her – Budapest, New York, Tokyo, fährt, wie er das Schlusskapitel benennt, „die Welt entlang“, und wir können mit dabei sein. Fein. Im Guggenheim-Museum etwa oder zuhause bei Lukács, oder eben zum Ausgangspunkt zurück, in Drosendorf: „Die Taufrische des Sommers am Morgen. / Der braune Fluß, / der sich durch die Landschaft räkelt.“

Wer das Waldviertel, in dessen Norden Drosendorf liegt, liebt, erkennt in diesen drei so einfach klingenden Zeilen Landschaft und Stimmung; genau bezeichnet, scheinbar leicht hingestellt. In dieser Einfachheit zeigt sich die Könnerschaft. Sehr überraschend. Und sehr schön.

(Nils Jensen, Rezension in der *Buchkultur* #156 vom Oktober/November 2014)

<https://www.buchkultur.net>